

Eine kleine Anekdote beim Bau der Eisenbahnstrecke durch die Spangenberg Gemarkung und die Dorfgemarkungen

Bevor eine Eisenbahnstrecke gebaut wird, bedarf es ja bekanntlich der genauen Planung. So muss die Streckenführung festgelegt und mit den betroffenen Grundstückseigentümern verhandelt werden.

So war es auch beim Bau der Strecke Berlin – Koblenz, die u.a. auch die Gemarkungen Bischofferode, Pfieffe, Spangenberg, Bergheim und Mörshausen in unserem Raum durchlief.

Es soll sich in einer der Spangenger Dorfgemarkungen folgendes zugetragen haben:

Eines Tages kam ein Landvermesser in eine der Gemarkungen um die Streckenführung festzulegen. Ein Landwirt, welcher gerade auf seinem Acker weilte und pflügte, sah den Vermesser. Neugierig ging er zu ihm und fragte was er denn da täte. Daraufhin antwortete der Landvermesser: „Ich messe die Strecke für die neue Eisenbahn, die hier in Kürze gebaut werden soll, aus. Die Schienen werden genau durch die Scheune, welche auf diesem Acker steht, verlegt werden, d.h. der Zug wird später genau dort fahren wo ihre Scheune steht.“ Der Landwirt kratzte sich am Kopf, überlegte ein Moment und erwiderte: „Dä brücht awer nit zu glöwen, dass ich jedesmoa das Schierentor uff und zu machen tu wenn de Isenbahnzug kimmet. Nä nä das tu ich nit.“ Sprachs, entfernte sich und ließ den Landvermesser verduzt stehen.

Ob es sich so zugetragen hat kann niemand mehr sagen, jedenfalls wurde es so mündlich berichtet.